

## Das Herausekeln kritischer Wissenschaftler hat System

Welt, 26.02.2024, Axel Bojanowski

<https://www.welt.de/politik/deutschland/plus250261564/Fall-Veronika-Grimm-Das-Herausekeln-kritischer-Wissenschaftler-hat-System.html>

Eine Intrige gegen eine renommierte Ökonomin soll den Rat der Wirtschaftsweisen auf Linie bringen. Auch andere Beratungsgremien der Bundesregierung wurden bereits von störrischen Experten bereinigt. Einen Forscher-Typus fürchtet die Politik dabei besonders.

Geschätzt wird die Ökonomin Veronika Grimm von der Universität Erlangen-Nürnberg auch, weil sich Kritik der Wissenschaftlerin an alle politischen Richtungen richtet. Ihre geistige Unabhängigkeit schien sie für den Rat der Wirtschaftsweisen zu empfehlen, einem Beratergremium der Bundesregierung. Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hatte Grimm 2022 in den Rat berufen. Doch nun scheint Grimms anhaltende Kritik an der sogenannten Energiewende zum Problem zu werden.

Ihre vier Kollegen im „Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ scheinen Grimm aus dem Rat drängen zu wollen. Anlass ist Grimms Ankündigung, einen Aufsichtsratsposten bei Siemens Energy anzunehmen. Einen Interessenkonflikt werfen ihre Ratskollegen Grimm vor – ihre Beschwerde-Mail hatten sie in Kopie an Habeck und Kanzleramtsminister Wolfgang Schmidt (SPD) geschickt, was außenstehende Wissenschaftler als Intrige deuteten.

Tatsächlich wirkt der Vorwurf eines drohenden Interessenkonflikts vorgeschoben, denn Dutzende Akteure aus Unternehmen beraten die Regierung in offiziellen Ratsfunktionen, ohne dass es Einspruch gegeben hätte. Während es sich bei denen sogar teils um Konzernmanager handelt, hat der Aufsichtsratsposten von Grimm bei Siemens Energy keine operative, sondern lediglich kontrollierende Funktion.

Als kontrollierend versteht Grimm auch ihr Amt im Regierungsrat. Öffentlich kritisierte sie Atomausstieg, Heizungsgesetz und andere Pläne der Bundesregierung zur Energiewende – zum gelegentlichen Unmut des Wirtschaftsministeriums und ihrer Ratskollegen. Von denen pflegt sie sich in Gutachten notfalls auch mit Minderheitenvoten abzusetzen, die ihre Sonderposition herausstellten.

Experten mit eigener Meinung in wissenschaftlichen Beiräten der Regierung haben es schwer. Die zwei anderen für die Energiewende relevanten Regierungsräte wurden bereits homogenisiert: Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) und der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU).

Die Bauingenieurin Lamia Messari-Becker von der Universität Siegen wurde 2020 nach nur einer Ratsperiode nicht wieder für den SRU berufen, nachdem ihre Ratskollegen Druck ausgeübt hatten. Wie Grimm hatte auch Messari-Becker ihre Kollegen mit Minderheitenvoten genervt. „Mich hat überrascht, dass es bei inhaltlich so breiten Gutachten bei allen Themen nur eine Einschätzung gab“, erzählte die Wissenschaftlerin. Ihr Eindruck war, „dass Widerspruch nicht eingeplant ist“.

Dabei ist die Dokumentation abweichender Auffassungen für die Gutachten ausdrücklich vorgesehen. Unterschiedliche Szenarien bieten Politikern Handlungsoptionen, weshalb etwa der UN-Klimarat IPCC keinen Weg zur Lösung des Erwärmungsproblems vorschreibt. Für Politiker aber, die einen bestimmten Lösungsweg bevorzugen, bieten einheitliche Expertenaussagen den Vorteil der Legitimierung.

### *Einheitliche Expertenaussagen sind nützlich für Politiker*

Die deutsche „Energiewende“ beruhte von Beginn an auf der radikalen Idee, die Energieversorgung auf Wind und Sonne umzustellen und obendrein die klimafreundlichen Kernkraftwerke abzustellen. Kritiker ließen sich abwehren, indem sie als „rechts“ oder als „Wissenschaftsleugner“ bezeichnet wurden. Das gelang auch deshalb, weil wissenschaftliche Vorfeldorganisationen auf Linie gebracht wurden und rege Medienarbeit leisteten.

Der WBGU trieb die Idee der „Großen Transformation“ zu einer klimaneutralen Gesellschaft bereits in den 2000er-Jahren voran. Dafür war der Rat zu einem „Freundeskreis“ ihres Vorsitzenden umgebaut worden, des Klimaforschers Hans Joachim Schellnhuber vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, wie ehemalige Ratsmitglieder lästerten.

Umweltforscher dominierten den WBGU, während in den Neunzigerjahren noch liberale Wirtschaftswissenschaftler dem Rat angehört hatten. „Die Stimme ökonomischer Vernunft“ fehlte, kritisierte ein ehemaliges WBGU-Mitglied. Der WBGU-Plan der „Großen Transformation“ erntete bei außenstehenden Wirtschaftswissenschaftlern heftige Kritik, manche sprachen von einem „ideologischen Pamphlet“. Es hätte die Befürchtung bestätigt, dass Schellnhuber in dem Gremium Kontrahenten abhandengekommen waren.

Den SRU dominiert seit langem Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), die medial präsenteste Energiewende-Unterstützerin. Kemfert hat sich wegen ihrer Vorkämpfer-Rolle zwar selbst als „nicht mehr neutral“ in Sachen Energiewende bezeichnet, aber gerade ihre Einseitigkeit dürfte sie für den SRU prädestiniert haben.

Gutachten des SRU zur Energiewende fielen durch Selektivität auf, weshalb sie Kritik unabhängiger Wissenschaftler auslösten: Fokus der Energieversorgung auf Strom, Ablehnung von CO<sub>2</sub>-Abscheidung, Planwirtschaft, „nationale Brille“ – Vorwürfe für einseitige Darstellungen gab es Dutzende.

Auch das vom SRU berechnete verbleibende Budget der erlaubten CO<sub>2</sub>-Emissionen beruhte auf eigenwilligen Rechnungen. Dennoch – und darin offenbart sich der Einfluss der Regierungsräte – diente das CO<sub>2</sub>-Budget des SRU dem Bundesverfassungsgericht als Grundlage für sein Klimaschutz-Urteil, das Deutschland dramatische und riskante Einschnitte vorschreibt – eine „Große Transformation“.

### *Denkfabriken mit politischen Zielen*

Das Prinzip der Homogenisierung fand auch Anwendung in jenen „Denkfabriken“, die mit Studien die Energiewende legitimieren sollen, wie zum Beispiel in der Agora-

Energiewende, die der Bundesregierung zuarbeitet. Äußerlich wahren die Institutionen die Gestalt der Wissenschaft, geben sich den Anschein der Objektivität und machen sich die soziale Autorität der Wissenschaft zunutze – dabei verfolgen sie politische Ziele. Energieforscher hingegen, welche das Energiewende-Konzept für falsch hielten, blieben außen vor.

Es ist kein Zufall, dass mit Veronika Grimm wieder eine der profiliertesten Energie-Experten den Groll der Energiewende-Lobby auf sich gezogen hat. ***Denn die größte Bedrohung für die deutsche Energiewende-Politik ist: Expertise.***